



StJacobi

Dienstag | 4. Juli 2017 | 20.00 Uhr

Psalmen zwischen Synagoge und Kirche

Werke von Bruch, Lewandowski, Mendelssohn, Rossi u. A.
Lyrik und Prosa von Ausländer, Lessing und Schönberg



HAMBURGER
ORGELSOMMER

Die
Musik ist
zerbrochen

Daniela Ziegler – Sprecherin

Hanna Zumsande – Sopran

Vokalensemble St. Jacobi

Katharina Deserno – Violoncello

Martin Lücker – Orgel

Gerhard Löffler – Leitung



Daniela Ziegler

Dienstag, 4. Juli, 20:00 Uhr
Eröffnungskonzert des Hamburger Orgelsommers in St. Jacobi

Die Musik ist zerbrochen **Psalmen zwischen Synagoge und Kirche**

Kompositionen von Bloch, Bruch, Lewandowski, Mendelssohn Bartholdy,
Ravel, Rossi und Würzburger
Lyrik und Prosa von Ausländer, Lessing und Schönberg

Daniela Ziegler – Sprecherin

Hanna Zumsande – Sopran
Katharina Deserno – Violoncello
Martin Lücker – Orgel

Vokalensemble St. Jacobi

Gerhard Löffler – Leitung

Die Musik ist zerbrochen Psalmen zwischen Synagoge und Kirche

Louis Lewandowski, 1821–1894

Psalm 84: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“

für Sopran, Chor und Orgel

Rose Ausländer, 1901–1988

Die Musik ist zerbrochen

Sabbath 1

Perspektiven der Zeit

Salamone Rossi, ca. 1570–1630

Psalm 67

Psalm 80

für Chor

Siegfried Würzburger, 1877–1942

Passacaglia und Fuge über „Kol Nidre“

für Orgel

Rose Ausländer, 1901–1988

Wen schweigst Du

Arnold Schönberg, 1874–1951

Moderner Psalm 3

Maurice Ravel, 1875–1937

Kaddish

aus „Deux mélodies hébraïques“

für Sopran und Orgel

Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809–1847

Psalm 43: „Richte mich Gott“

für Chor

Gotthold Ephraim Lessing, 1729–1781

Ringparabel

Ernest Bloch, 1880–1959

Méditation Hébraïque

für Violoncello und Orgel

Rose Ausländer, 1901–1988

Das Tier mit den goldenen Gedärmen

Glauben

Josef

Salamone Rossi, ca. 1570–1630

Psalm 137

Psalm 146

für Chor

Max Bruch, 1838–1920

Kol Nidrei

für Violoncello und Orgel

Rose Ausländer, 1901–1988

Bukowina 1

Tauben

Arnold Schönberg, 1874–1951

Moderner Psalm 1

Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809–1847

Psalm 55: Hymne „Hör mein Bitten“

für Sopran, Chor und Orgel

Werkeinführung

Das Buch der Psalmen – oder, wie Martin Buber es nennt, „Das Buch der Preisungen“ – steht am Anfang einer langen Tradition von Vertonungen, die eine ursprüngliche Aufführung in synagogalem Gesang und später gregorianischen Psalmtönen durch mehrstimmige Vertonungen – rein vokal oder in Verbindung mit Instrumenten – auf die Ebene komponierter Musik hob: in kraftvoller, bildreicher Sprache wird das ganze Menschenleben vor Gott, „IHN“, gebracht.

Das Vokalensemble St. Jacobi interpretiert am heutigen Abend unter der Leitung ihres Dirigenten Gerhard Löffler Psalmvertonungen von Felix Mendelssohn Bartholdy und Salamone Rossi. Mendelssohn Bartholdys Hymne „Hör mein Bitten“ folgt in ihrem orgelgestützten Dialog zwischen Solo und Chor der Art englischer „Anthems“, wie sie sich seit dem 17. Jahrhundert als beliebte Form der Kirchenmusik etabliert hatten. 1842 zum Preußischen Generalmusikdirektor ernannt, oblag Mendelssohn Bartholdy auch die Leitung des Berliner Domchores und die Erneuerung der Musik für den Gottesdienst nach der Preußischen Agende. Dafür schrieb er kleinere Spruchmotetten, aber auch große Psalmkompositionen.

Der Jüdische Reformkultus des 19. Jahrhunderts ist im Zusammenhang zu sehen mit der Preußischen Liturgiereform. Weil im Reformkultus Männer und Frauen nicht mehr getrennt zu sitzen brauchten und die Orgel als Instrument der Liturgie eingeführt wurde, konnte Louis Lewandowski – er wirkte als Chorleiter und Komponist an der größten Jüdischen Gemeinde Deutschlands in Berlin – für ähnliche Besetzungen wie Mendelssohn Bartholdy komponieren, manches in deutscher, das meiste in hebräischer Sprache.

Salamone Rossi „il Ebreo – der Jude“ wirkte als Musiker am weltläufigen und toleranten Hof der Gonzage zu Mantua. 1622 veröffentlichte er seine „Salmi e cantici ebraici“, die vermutlich ältesten Vertonungen biblischer Texte in hebräischer Sprache. Auch wenn anzunehmen ist, dass Rossi in Mantua Claudio Monteverdi begegnet, so behielt er in dieser großen Sammlung liturgischer Gesänge den madrigalischen Stil der Spätrenaissance bei.

Aus dem Werk Siegfried Würzburgers, letzter Organist der Frankfurter Westend-Synagoge, ins Ghetto Lodz deportiert und dort 1942 verstorben, interpretiert

Martin Lücker, Organist an dortiger Katharinenkirche, Passacaglia und Fuge über „Kol Nidre“ (Bußgebet des Jüdischen Versöhnungsfestes Jom Kippur), das das Erbe von Bach und Mendelssohn Bartholdy in einer romantischen Tradition weiterführte.

Das Kaddish (aramäisch: heilig) – eine Lobpreisung Gottes – ist eines der wichtigsten Gebete im Judentum. Obwohl sich mit der Zeit Assoziationen mit Tod und Trauer entwickelt haben, erscheinen diese Begriffe selbst nicht im Gebet. Die Sopranistin Hanna Zumsande singt im heutigen Konzert das „Kaddish“ aus Maurice Ravels „Deux mélodies hébraïques“, der als Komponist nicht-jüdischer Herkunft jüdische Texte reflektiert.

Die Wurzeln der Tonsprache liegen bei Ernest Bloch gleichermaßen in der französischen Musik des frühen 20. Jahrhunderts wie auch in der jüdischen Volksmusik mit ihren besonderen Verzierungen. Aus seinem konzertanten Werk spielt die Cellistin Katharina Deserno „Méditation hébraïque“.

Während des Nationalsozialismus war die Aufführung des fälschlich als nicht-arisches deklarierten Komponisten Max Bruch verboten. Sein „Kol Nidre“ op. 47 für Violoncello wird gespielt von Katharina Deserno.

Neben Lessings Ring-Parabel und den „Modernen Psalmen“ von Arnold Schönberg liest Daniela Ziegler aus Rose Ausländers Gedichtband „Die Musik ist zerbrochen“, der Namensgeber des Konzertabends ist. Die vertriebene, heimatlose Dichterin und Holocaust-Überlebende Rose Ausländer findet Rettung in der Sprache: „Ich will wohnen/im Menschenwort“.

Der Abend „Die Musik ist zerbrochen“ begreift sich auch als Beitrag zum Themenjahr 2017 „500 Jahre Reformation“, das den Fokus darauf richtet, wie die Reformation von Beginn an auch politisch wirkte, wie sie den Charakter und die Aufgaben von politischer Gewalt und von Kirche neu bestimmte. Ob Anpassung oder Abgrenzung, ob Assimilation oder Unterdrückung – jüdische Kultur entwickelte sich stets aufgrund politischer Verhältnisse, unter denen jüdische Menschen lebten. Wenn man sie leben ließ. Und so ist der Abend auch Ehren und Gedenken und Aufruf zur Menschlichkeit, der alle Religionen eint.

Louis Lewandowski

Psalm 84: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ewiger Zebaoth! Es sehnte sich und schmachtete meine Seele nach den Höfen des Ewigen; mein Herz und Fleisch, sie jubeln dem lebendigen Gotte zu. Der Sperling und die Schwalbe finden ein Nest, zu bergen ihre Brut. So ruhe ich in deinem Hause, Ewiger Zebaoth, mein Herr und Gott.

Heil ihnen, die in deinem Hause weilen, immerdar dich preisen. Heil dem Menschen, der seine Stärke nur suchet auf dem Pfad zu dir, mein Gott. Und zieht er auch durch´s Tal der Tränen, er wandelt es zur Segensquelle; es wächst die Kraft auf seinem Wege, der ihn zu seinem Gotte führt.

Ewiger, Herr Zebaoth, höre mein Gebet, horch auf Gott Jakobs, unser Schild! Von deinen Höhen schau´, o Gott, auf uns herab.

Ja besser ist ein Tag in deinen Höfen als tausend sonst; lieber will ich harren an den Schwellen im Hause meines Gottes, als wohnen in den Zelten des Frevels. Denn Sonne und Schirm ist Gott, der Ewige, ja Gut und Ehre gibt der Ewige, er weigert Glück nicht denen, die in Unschuld wandeln. Herr Zebaoth! Heil dem Menschen, der auf dich vertraut.

Salamone Rossi

Psalm 67

Ein Psalmlied vorzusingen auf Saitenspielen. Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, dass man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, dass du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!

Salamone Rossi
Psalm 80

Gott, tröste uns und lass leuchten dein Antlitz; so genesen wir.

Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen bei dem Gebet deines Volkes? Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkest sie mit großem Maß voll Tränen. Du setzest uns unsre Nachbarn zum Zank, und unsere Feinde spotteten unser. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Tiere haben ihn verderbt. Gott Zebaoth, wende dich doch, schau vom Himmel und sieh an und suche heim diesen Weinstock und halt ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und den du dir fest erwählt hast. Siehe drein und schilt, dass des Brennens und Reißens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volk deiner rechten und die Leute, die du dir fest erwählt hast; so wollen wir nicht von dir weichen. Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

Herr, Gott Zebaoth, tröste uns, lass dein Antlitz leuchten; so genesen wir.

Maurice Ravel
Kaddish

Erhoben und geheiligt werde sein großer Name auf der Welt, die nach seinem Willen von Ihm erschaffen wurde. Sein Reich erstehe in eurem Leben, in euren Tagen und im Leben des ganzen Hauses Israel, schnell und in nächster Zeit, spricht: Amen!

Sein großer Name sei gepriesen in Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten. Gepriesen und gerühmt, verherrlicht, erhoben, erhöht, gefeiert, hocherhoben und gepriesen sei der Name des Heiligen, gelobt sei er, hoch über jedem Lob und Gesang, jeder Verherrlichung und Trostverheißung, die je in der Welt gesprochen wurde, spricht: Amen.

Felix Mendelssohn Bartholdy

Psalm 43: „Richte mich, Gott“

Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den bösen und falschen Leuten. Denn du bist der Gott, du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässtest du mich so traurig geh'n, wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Salamone Rossi

Psalm 137

An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die daselbst sind. Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: „Singet uns ein Lied von Zion!“ Wie sollten wir des Herrn Lied singen in fremden Landen? Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meiner Rechten vergessen! Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht dein gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein. Herr, gedenke der Kinder Edom am Tage Jerusalems, die da sagten: „Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden!“ Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns getan hast! Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an den Stein!

Salamone Rossi

Psalm 146

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin. Verlasst euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zu Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge. Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung auf den Herrn, seinem Gott steht; der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich; der Recht schafft den, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speist. Der Herr löst die Gefangenen. Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten. Der Herr behütet die Fremdlinge und erhält die Waisen und Witwen; und kehrt zurück den Weg der Gottlosen.

Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja.

Felix Mendelssohn Bartholdy

Psalm 55: „Hör mein Bitten“

Hör mein Bitten, Herr, neige dich zu mir, auf deines Kindes Stimme habe Acht! Ich bin allein; wer wird mir Tröster und Helfer sein? Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht! Hör mein Bitten, Herr, neige dich zu mir, auf deines Kindes Stimme habe Acht!

Die Feinde, sie droh'n und heben ihr Haupt: „Wo ist nun der Retter, an den ihr geglaubt?“ Sie lästern dich täglich, sie stellen uns nach, und halten die Frommen in Knechtschaft und Schmach.

Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem Dräun! Sie sind unzählige, ich bin allein; mit meiner Kraft kann ich nicht widersteh'n; Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör mein Flehn!

O könnt ich fliegen wie Tauben dahin, weit hinweg vor dem Feinde zu fliehn! In die Wüste eilt ich dann fort, fände Ruhe am schattigen Ort.



Kantorei St. Jacobi
an der Hauptkirche

Singen Sie mit!

Händel – Messias | Bach – Weihnachts-
oratorium, Magnificat, Matthäuspasion
Orff – Carmina Burana



StJacobi

Daniela Ziegler

Daniela Ziegler erhielt ihre Schauspiel- ausbildung an der Westfälischen Schau- spielschule in Bochum. Es folgten Fest- engagements in Trier, am Deutschen Theater Göttingen, am Staatstheater Hannover und am Hamburger Schauspielhaus. Als Gast spielte sie u.a. an den großen Schauspielhäusern von Wien, Frankfurt, Basel, Zürich, Hamburg und Berlin. 1979 ging sie für einige Monate nach New York, um sich im Musicalfach ausbilden zu lassen.

Daniela Zieglers Schauspielrollen reichen vom klassischen Fach über die Frauengestalten bei Anton Tschechow, die komödiantischen Diven bei Georges Feydeau bis hin zu den Charakteren moderner Autoren.

Zu ihren Musicalrollen zählen u.a. Eva Peron in der deutschsprachigen Erstaufführung von

Andrew Lloyd Webbers *Evita*, die Rolle der Mutter Oberin in der deutschsprachigen Erstaufführung des Musicals *Sister Act* am Operettenhaus in Hamburg sowie die Kaisermutter Erzherzogin Sophie in *Elisabeth*.

Einen großen Teil von Daniela Zieglers Tätigkeit heute nimmt die Arbeit für Film und Fernsehen ein. Populär wurde sie vor allem durch die Verkörperung der Christine Andersen in der 26-teiligen Erfolgsserie *Gegen den Wind* und als Charlotte Marquardt in der beliebten Reihe *Dr. Schwarz und Dr. Martin*. In vielen Fernsehfilmen übernahm sie die Hauptrolle und spielte in allen großen Reihen Episodenhauptrollen, z.B. in den Rosamunde Pilcher-Verfilmungen, in *Das Traumschiff*, *Tatort*, *Kommissar Rex*, *Der Alte*, *Ein Fall für Zwei*, *Wolffs Revier*, *Um Himmels Willen*, *Unser Charly*, *SOKO*, *Der Bergdoktor*, *Die Rosenheim-Cops*.



Hanna Zumsande



Die aus Osnabrück stammende Sopranistin Hanna Zumsande erhielt ihre Gesangsausbildung bei Prof. Jörn Dopfer und Prof. Carolyn James an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie privat bei Ulla Groenewold und Margreet Honig. Unterricht bei Prof. Burkhard Kehring sowie Meisterkurse bei Rudolf Jansen, Ulrich Eisenlohr, Axel Bauni und Anne Le Bozec ergänzen ihre Ausbildung.

Als gefragte Konzertsolistin arbeitet Hanna Zumsande mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Peter Neumann, Hermann Max, Konrad Junghänel, Wolfgang Katschner, Marcus Creed, Matthias Janz und Jörg Straube und mit Orchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Zürcher Kammerorchester, dem NDR Sinfonieorchester, Musica Alta Ripa, L'arpa festante, L'Arco Hannover, Elbipolis Barockorchester Hamburg, Concerto Farinelli und der Lautten Compagny Berlin zusammen. Konzertengagements führten sie bereits zu den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle, zum Bachfest Leipzig, zum Schleswig-Holstein-Musik-Festival, zum Rheingau-Musik-Festival, zum Festival Wratislavia Cantans, zu den Brühler Schlosskonzerten und in namhafte Konzertsäle wie das Concertgebouw Amsterdam, die Tonhalle Zürich, das Konzerthaus Berlin, die Hamburger Laeiszhalle und die Hamburger St. Michaelis-Kirche.

Hanna Zumsandes breit gefächertes Konzertrepertoire spannt einen weiten Bogen von Werken des Frühbarocks über Bachs, Händels, Haydns und Mendelssohns große Oratorien bis hin zur Moderne. Zahlreiche CD-Produktionen und Rundfunk-Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen.

Neben ihrer Konzerttätigkeit wirkte Hanna Zumsande in zahlreichen Rollen in Opernproduktionen der HfMT Hamburg mit und gastierte am Theater Kiel, am Landestheater Schleswig-Holstein und bei den Neuen Eutiner Festspielen. Hanna Zumsande ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe und war Stipendiatin der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und der Hermann und Milena Ebel-Stiftung.

Katharina Deserno

Die Cellistin Katharina Deserno, geboren in Frankfurt am Main, ist bekannt für ihr breites Repertoire, ihre ausgefallenen Konzertprogramme und ihr expressives, sensibles Spiel – ihre mittlerweile dritte CD mit Werken von Sergej Rachmaninoff und Alexander Gretchaninoff ist gerade bei Kaleidos erschienen. Auf zwei vorhergehenden CDs präsentiert Katharina Deserno Werke von Clara Schumann, Fanny Mendelssohn, Rebecca Clarke, Konrad Lang, Ludwig van Beethoven u.a. Beide Einspielungen enthalten Weltersteinspielungen und wurden von der Presse vielfach gelobt.



Ihre künstlerische Ausbildung erhielt Katharina Deserno in Frankfurt, Paris und Köln bei Maria Kliegel, Gerhard Mantel, Philipp Muller; weitere Inspiration und künstlerische Impulse durch Janos Starker, Siegfried Palm, György Kurtag u.a. Bereits während des Studiums war sie Assistentin von Maria Kliegel.

2008 wurde sie eine der jüngsten Lehrenden an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, mittlerweile sind viele ihrer Studierenden Preisträger internationaler und nationaler Wettbewerbe. Sie wird regelmäßig eingeladen, Meisterkurse für junge Cellistinnen und Cellisten zu geben.

2014 wurde sie zum Doktor phil. in Musikwissenschaften promoviert und im April 2015 als Professorin an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt berufen.

In ihren Konzertprogrammen widmet sich Katharina Deserno verstärkt auch den Werken zeitgenössischer Komponisten, die ihr auch verschiedene Kompositionen gewidmet haben.

Internationale Konzerttätigkeit, als Solistin u.a. mit dem Spanischen Nationalorchester, als Kammermusikerin und insbesondere im Duo mit dem Pianisten Nenad Lecic; zahlreiche Uraufführungen; Tourneen und in Europa und Süd-Korea, Festivaleinladungen (zuletzt Rolandseck-Kammermusikfestival 2015, Moments Musicaux/Frankreich 2014 u.a.)

Rundfunkübertragungen im WDR, Deutschlandfunk, Radio Clasica, ORF u.a.

Martin Lücker



Vermutlich gibt es wenige Organisten, die ein dermaßen großes Orgelrepertoire dauerhaft präsent haben wie Martin Lücker.

Denn seit dem 1. September 1983 spielt der Organist der Frankfurter St. Katharinenkirche „30 Minuten Orgelmusik“. Mitten in Frankfurts turbulentem Herzen gibt er den Zuhörern zweimal wöchentlich die Möglichkeit, in geistreich konzipierten Programmen einen Überblick über die gesamte Breite der Orgelmusik zu gewinnen. Nicht zuletzt dadurch hat Martin Lücker einen festen Platz im Musikleben der Stadt.

Geboren 1953, wurde Lücker ausgebildet u.a. in Hannover bei Volker Gwinner und in Wien durch den legendären Anton Heiller. In den frühen 70-er Jahren legten vier Preise bei Internationalen Orgelwettbewerben den Grundstein für

eine umfassende Karriere als Konzertorganist, Juror, Lehrer bei Meisterkursen und Herausgeber.

Orgelkonzerte führten ihn in viele europäische Länder und nach Nordamerika, an die großen Saalorgeln, aber auch an die Kirchenorgeln bis hin zu den Monumentalinstrumenten im Dom zu Merseburg und St. Sulpice in Paris und nicht zuletzt an bedeutende historische Orgeln. Er konzertierte mit dem NDR-Sinfonieorchester Hamburg, dem Kölner Gürzenich-Orchester, dem Orchester der Tonhalle Düsseldorf, mit dem Frankfurter Museumsorchester, der Jungen Deutschen Philharmonie und dem Ensemble Modern.

Seine künstlerischen Erfahrungen, sein großes Wissen und seine Liebe zur Musik gab Martin Lücker von 1998 bis 2016 im Rahmen einer Orgelprofessur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main weiter.

Zwischen Dezember 2016 und Juli 2017 wird Martin Lücker zum dritten Mal – nach Aufführungen in den Jahren 1985 und 1995 – in St. Katharinen an 17 Abenden das Gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach spielen.

Vokalensemble St. Jacobi

Das Vokalensemble der Hauptkirche St. Jacobi wurde 1982 von Rudolf Kelber gegründet und bis 2015 von ihm geleitet. Im Februar 2016 hat Gerhard Löffler die Leitung des Kammerchores übernommen. Das Repertoire des Chores umfasst Literatur vom Mittelalter bis zur



Zeitgenössischen Musik. Die historische Aufführungspraxis bildet einen wichtigen Schwerpunkt; sie hat den Chor u. a. mit der Musica Fiata Köln und dem Hamburger Barockorchester (bis 1987), später mit den hauseigenen Ensembles Cythara-Ensemble und Cappella Praetoriana zusammengeführt. Mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen (Eccard, Schütz, Monteverdi, Weckmann) zeigen die Qualitäten des Chores als flexiblen und stilsicheren Anwalt der Alten Musik.

Das Vokalensemble St. Jacobi war zweimal Hamburger Landessieger beim Deutschen Chorwettbewerb, 1986 Deutscher Sieger beim Internationalen Wettbewerb „Let the people sing“. Herausragende Publikumserfolge waren u. a. die *Marienvesper* von Claudio Monteverdi beim Schleswig-Holstein-Musik-Festival 1991 und im Februar 1993 in St. Jacobi, Johann Sebastian Bachs *Oster- und Himmelfahrtsoratorium* (1996), *Weihnachtsoratorium* (1996, 2007 und 2012) und die *h-moll-Messe* (1998). Mit Händels *Brockes-Passion* gastierte das Vokalensemble 1992 bei den Göttinger Händelfestspielen.

Aber auch engagierte Neue Musik steht im Focus: Musik von Komponisten aus Theresienstadt stand 2000, die *Liturgie Nr. 2* von Mikis Theodorakis 2001 auf dem Programm. Im Oktober 2009 trat das Vokalensemble auf Einladung des Goethe-Instituts in Toulouse mit einem Programm „Wir sind das Volk“ auf, das neben Werken von Petr Eben, Francis Poulenc und Heinrich Schütz Pop- und Protestsongs der Wendezeit sowie *Fünf Chorlieder nach Gedichten von Bertolt Brecht* des Dirigenten Rudolf Kelber enthielt.

Konzertreisen führten das Ensemble u. a. nach Spanien, Italien, Österreich und Süddeutschland, zuletzt nach Barcelona (2011), Portugal (2013) und Irland (2015).

Gerhard Löffler



Foto: G2 Baraniak

Gerhard Löffler gehört zu den vielseitigsten Kirchenmusikern der jüngeren Generation. Seit 2016 ist er Kantor und Organist der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg, wo er die Leitung der Kantorei und des Vokalensembles innehat und die wöchentliche Reihe „30-Minuten-Orgelmusik“ initiierte. Zudem ist er in Gottesdiensten und Konzerten an der berühmten Arp-Schnitger- und Kemper-Orgel zu hören.

Gerhard Löfflers Orgelrepertoire umfasst die Musik aller Epochen. Ebenso vielfältig ist auch sein Repertoire als Dirigent. Mit seinen Kantoreien erarbeitet er neben Werken des klassischen Chorrepertoires vom Oratorium bis zur a-cappella-Musik auch zahlreiche Kompositionen von der Alten bis zur Zeitgenössischen Musik. Regelmäßig gewinnt er sein Publikum aber auch für selten gespielte Werke von Salamone Rossi oder Francis Poulenc, die er in seinen Programmen geschickt mit den Klassikern des Repertoires kombiniert.

Sein Schaffen führt ihn immer wieder mit Solisten wie Bogna Bartosz, Lothar Odinius, Sebastian Noack, Manfred Bittner, Iwona Sobotka, Bernd Weigl und den Schauspielerinnen Katharina Thalbach und Hannelore Elsner zusammen. Er leitete das Frankfurter Opern- und Museumsorchester, die Berliner Symphoniker, Mitglieder der Staatskapelle Berlin, die Barockorchester Aris & Aulis und Ensemble Schirokko Hamburg.

Bereits als Jungstudent bei Martin Lücker (Frankfurt am Main), studierte er dann A-Kirchenmusik in Frankfurt, später dann Künstlerische Ausbildung Orgel bei Ludger Lohmann (Stuttgart) und John Weaver (New York). Der 1979 geborene Organist war Musikalischer Assistent der Juilliard Choral Union und wirkte vor seiner Berufung nach Hamburg als Kirchenmusiker in Frankfurt und Berlin.

Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft

Als eine der traditionsreichen Hamburger Hauptkirchen hat sich die Hauptkirche St. Jacobi der Kirchenmusik als Schwerpunkt verpflichtet – und trägt mit ihrer besonderen Aufführungspraxis und Programmauswahl dazu bei, das Erbe der letzten vier Jahrhunderte im Gottesdienst und in Konzerten zu pflegen und durch Neues zu ergänzen.

Die Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft unterstützt die Musik an St. Jacobi sowohl beim Erwerb oder der Pflege z.B. von Instrumenten als auch durch Finanzierungsbeiträge zu Veranstaltungen wie Konzerten und benötigt dazu die Unterstützung derer, die sich dieser Musik verbunden fühlen.

Auch Sie können die Kirchenmusik an St. Jacobi unterstützen durch:

- eine Spende an die Stiftung Kirchenmusik St. Jacobi
IBAN: DE11 2003 0000 0603 2145 03
HypoVereinsbank Hamburg, BIC: HYVEDEMM300
Spenden sind steuerlich absetzbar.
- Ihren Beitritt zur Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft (jährliche Mindestspende 25 €). Dazu das nachstehende Formular ausfüllen und senden an:

*Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft
Jakobikirchhof 22, 20095 Hamburg*

Name _____ Vorname _____
Straße _____ Ort _____
Telefon _____ E-Mail _____

Ja, ich möchte die „Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft“ unterstützen und werde Mitglied.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Sonnabend, 15. Juli, 20:00 Uhr
Carl Orff, 1895–1982: Carmina Burana

Darius Milhaud, 1892–1974: Scaramouche op. 165b
Hanna Zumsande – Sopran / Michael Connaire – Tenor
Sebastian Noack – Bariton
Neuer Knabenchor Hamburg; Einstudierung: Jens Bauditz
Kantorei und Vokalensemble St. Jacobi
Kerstin Wolf und Ulrike Payer – Klavier
Schlagzeugensemble der Hamburger Symphoniker
Gerhard Löffler – Leitung

Sonnabend, 4. November, 20:00 Uhr
Da pacem, Domine!

Chor- und Orgelkonzert zum Reformationsjubiläum
mit Werken von Brahms, Eccard, Mauersberger, Pärt, Schütz u.a.
Kantorei St. Jacobi / Kerstin Wolf – Orgel
Gerhard Löffler – Leitung

Sonntag, 26. November, 18:00 Uhr
Hugo Distler, 1908–1942: Totentanz

und Werke von Brahms, Isaac, Martin, Praetorius und Sweelinck
Anna Thalbach / Hermann Beil – Sprecher (Tod)
Jürgen Franz – Flöte / Matthias Neumann – Orgel
Vokalensemble St. Jacobi
Gerhard Löffler – Leitung

Tickets für alle Konzerte: www.konzertkassegerdes.de | 040 453 326
und den bekannten Vorverkaufsstellen | Restkarten an der Abendkasse

donnerstags, 16:30 Uhr
30-Minuten-Orgelmusik

-außer an Feiertagen- Eintritt frei
An den Orgeln: Gerhard Löffler und Gäste